



Informationen
und Anleitung
zum Thema
des Monats
Dezember

3

Der IX. Parteitag der SED beschloß die konsequente Fortsetzung der vom VIII. Parteitag der SED gestellten Hauptaufgabe, damit der Sinn des Sozialismus auf ständig steigender Stufenleiter verwirklicht wird. Als Ausdruck der durch das ökonomische Grundgesetz des Sozialismus objektiv determinierten Wirtschaftsstrategie der Partei der Arbeiterklasse beim Aufbau der entwickelten sozialistischen Gesellschaft bewährte sie sich als Dreh- und Angelpunkt der Gesellschaftspolitik der Partei im vergangenen Fünfjahresplanzeitraum. Mit ihrer Aufnahme in das Parteiprogramm wurde ihr strategischer, langfristiger Charakter nochmals verdeutlicht.

Oekonomisches Grundgesetz des Sozialismus

Das ökonomische Grundgesetz des Sozialismus und – das wird in mancher Diskussion vergessen – das Gesamtsystem der ökonomischen Gesetze des Sozialismus bilden die objektive stabile Basis für ihre wirtschaftspolitische Umsetzung in Gestalt der Hauptaufgabe der entwickelten sozialistischen Gesellschaft als Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik der Partei.

Was bedeutet das?

1. Da das ökonomische Grundgesetz des Sozialismus den Zusammenhang zwischen Ziel und Mittel der vergesellschafteten Produktion erfaßt, ist es das Bewegungsgesetz der kommunistischen Gesellschaftsformation in der Einheit ihrer beiden Phasen und bestimmt es die Hauptaufgaben des Überganges vom Sozialismus zum Kommunismus.

• Wenn wir trotzdem vom ökonomischen Grundgesetz des Sozialismus sprechen, so deshalb, weil in der zweiten, höheren Phase des Kommunismus im Verhältnis mit der Schaffung des kommunistischen Überflusses an Produktion und der Entwicklung der Arbeit zum ersten Lebensbedürfnis einerseits sein Inhalt weiter bereichert wird und weil andererseits noch nicht alle Wirkungen im Kommunismus erforscht sein können. Der sowjetische Ökonom A. M. Rumjanzew spricht deshalb davon, daß sich beim allmählichen Übergang vom entwickelten Sozialismus zum Kommunismus das ökonomische Grundgesetz des Sozialismus zum ökonomischen Grundgesetz des vollen Kommunismus entwickelt (Politische Ökonomie, Lehrbuch, Moskau 1975, S. 448 russ.).

2. Das ökonomische Grundgesetz ist keine Art Rahmengesetz, das die Erfordernisse aller anderen ökonomischen Gesetze einschließt, bzw. daß sich nur über diese anderen ökonomischen Gesetze realisiert. Anders herum: Als Bewegungsgesetz bestimmt es die Wirkungsrichtungen aller anderen ökonomischen Gesetze und hat zugleich eigene Erfordernisse.

3. Für eine Gesellschaft, deren oberstes Ziel die immer vollständigere Befriedigung der Bedürfnisse und die Entwicklung der sozialistischen Persönlichkeit der Werktagen oberstes Gebot ist, ist ein Krieg ein furchtbarer Verlust, die Sicherung des Friedens größter Gewinn. So wie gesetzmäßig aus dem Wesen des Imperialismus sein Drang nach Expansion, Krieg und Aggression entspringt, rufft das ökonomische Grundgesetz des Sozialismus das vitale Interesse des Sozialismus an Frieden, Sicherheit und Entspannung hervor. Sozialismus und Frieden gehören objektiv zusammen.

4. Da die immer vollständigere Befriedigung der wachsenden materiellen und kulturellen Bedürfnisse der Werktagen Ziel sozialistischer Produktion ist, darf das einmal erreichte Lebensniveau – von Kriegen und Naturkatastrophen abgesehen – weder unterschritten noch festgeschrieben werden. Dank der sozialistischen Planwirtschaft ist es der sozial gesicherte Ausgangspunkt seiner weiteren Erhöhung. Im Kapitalismus dagegen ist der Lebensstandard Objekt des Klassenkampfes und standigen massiven Angriffen (Preistreiberei, Arbeitslosigkeit) des Monopolkapitals ausgesetzt.

5. Jede Erhöhung des Lebensniveaus der Werktagen setzt eine höhere Leistungsfähigkeit der Wirtschaft voraus. Erstmalig erntete die Arbeiterklasse und alle Werktagen die Früchte ihrer Arbeit vollständig, wie sie zugleich einzig und allein durch ihre eigenen Arbeitsergebnisse über ihr Lebensniveau entscheiden. Dabei herrscht zwischen Arbeit- und Lebensweise nicht Ursache-Folge-Beziehung, sondern Wechselwirkung.

Die Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik

Entsprechend dem Inhalt des ökonomischen Grundgesetzes des Sozialismus sind in der Hauptaufgabe das Ziel der Produktion und die Wege zu seiner Erreichung organisch miteinander verbunden. Damit findet in der Hauptaufgabe die un trennbare Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik ihren umfassenden Ausdruck. Als der VIII. Parteitag der SED dies zum Dreh- und Angelpunkt seiner gesamten Politik erklärte, meideten sich nicht wenige Skeptiker und Zweifler. Die Einschätzung des IX. Parteitages der SED, daß die zurückgelegte Wegstrecke die erfolgreichste in der Geschichte der DDR war, verwies alle Besserwissen ins Abseits der gesellschaftlichen Entwicklung.

Und damit aber alles klar, was die Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik betrifft, gibt es jetzt keine Fragen mehr dazu? Wir meinen, daß es notwendig ist, noch tiefer in das Wesen dieser Politik einzudringen um das reale Schriftmaß des Fortschritts zu bestimmen, übertriebene Vorstellungen

Höheres Lebensniveau durch steigende Wirtschaftskraft

Zur Realisierung der Wirtschafts- und Sozialpolitik
Von Dr. sc. Manfred Hentschel



Thema:

Der IX. Parteitag der SED über die Fortsetzung des politischen Kurses der Hauptaufgabe. Die Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik. Die Aufgaben zur Intensivierung der gesellschaftlichen Produktion als Hauptweg der wirtschaftlichen Entwicklung der DDR.

Schwerpunkte:

1. Warum entspricht die Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik dem Wesen des Sozialismus und wie kommt diese Einheit in den Beschlüssen des IX. Parteitages zum Ausdruck?
2. Welche Aufgaben stellte der IX. Parteitag der SED zur Intensivierung der gesellschaftlichen Produktion als Hauptweg der wirtschaftlichen Entwicklung der DDR?

Literatur:

- Karl Marx: Grundrisse der Kritik der politischen Ökonomie (Rohentwurf) 1857–1858. In Marx/Engels/Lenin: Über den sozialistischen Aufbau, S. 36.
- Bericht des Zentralkomitees der SED an den IX. Parteitag der SED. Berichterstatter: Genosse Erich Honecker, S. 40–48, 69–72, 83–89.
- Bericht zur „Direktive zum Fünfjahrsplan 1976–1980“. Berichterstatter: Horst Sindermann, S. 5–45.
- Karl Marx: Einleitung zur Kritik der politischen Ökonomie. In: Marx/Engels, Werke, Bd. 13, S. 623 ff.
- Programm der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, Berlin 1976, S. 6–9.
- Direktive des IX. Parteitages der SED zum Fünfjahrsplan für die Entwicklung der Volkswirtschaft der DDR in den Jahren 1976–1980, Berlin 1976, S. 5–35, S. 97–113 und S. 165–176.
- Rechenschaftsbericht des Zentralkomitees der KPdSU und die nächsten Aufgaben der Partei in Innen- und Außenpolitik. Berichterstatter: L. I. Breschnew, Berlin 1976, S. 44–76.

abzubauen und zugleich unsere ökonomische Kraft richtig einzuschätzen, hierbei aber auch nicht kleingläufig zu werden.

Von außerordentlich großem Gewicht ist die Frage nach der konkreten Herausbearbeitung der Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik. Was ist unter dieser Einheit zu verstehen?

1. Das Wachstum der Produktion und ihrer Effektivität führt unmittelbar zur Erhöhung des Lebensniveaus des Volkes. Die Bedeutung liegt dabei auf „unmittelbar“ und auf „Erhöhung“. Es geht folglich überhaupt nicht darum, daß die Produktion sich schon irgendwie auf das Lebensniveau des Volkes auswirken wird und schon gar nicht um eine Produktion um der Produktion willen, sondern darum, den Zusammenhang von Produktion und Bedürfnissen immer enger zu gestalten. Also kann das Ziel auch nicht darin bestehen, unseren keineswegs unbeträchtlichen Lebensstandard festzuhören, sondern nur daran, ihn durch steigende Effektivität in der Produktion Schritt für Schritt weiter zu verbessern.
2. Die Wirtschaft legt mit ihrer Entwicklung die entscheidenden Grundlagen für die Sozialpolitik. Ihre Produktivität und Effektivität bestimmen im Zusammenhang mit anderen gesellschaftlichen Bereichen, wie Bildung, Kultur, Gesundheitswesen, Umfang, Schrittmäß und Richtungen des sozialen Fortschritts. Sozialistische Sozialpolitik ist damit keine karitative Hilfe für Notleidende, sondern gewährleistet allen Bürgern soziale Sicherheit und dient als Ausdruck tätigen realen Humanismus der allzeitigen Entfaltung des sozialistischen Persönlichkeit des Werktagen.

3. Sozialpolitische Fortschritte stimulieren und bedeutsame ökonomisches Wachstum, wirken aktiv auf die Wirtschaft zurück. Dabei ist dies Rückwirkung doppelter Art: Das betrifft einmal die Entwicklung von Initiative und Schöpfkraft der Werktagen im Produktionsprozeß selbst und zum anderen das Entstehen neuer Bedürfnisse als Ausgangspunkt der Produktion. Das heißt, die Sozialpolitik erfüllt Triebkraftfunktionen.
4. Die Weiterentwicklung der wirtschaftlichen Prozesse, die Einführung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts in die Produktion werden immer stärker unter sozialpolitischen Aspekten vorgenommen. Durch neue Technik müssen sich nicht nur die Effektivität der Produktion oder die Qualität der Erzeugnisse verbessern, sondern auch der Inhalt und die Bedingungen der Arbeit ihr schöpferischer Charakter. Mit einem Satz: Nicht nur die Resultate der Produktion müssen der Hauptaufgabe entsprechen, sondern auch die Bedingungen, unter denen sie produziert werden.

5. Die Beziehungen zwischen Sozialpolitik und dem ökonomischen Gesetz der Verteilung nach Arbeitsleistungen vertiefen sich. Beide stehen nicht

neben- oder gar gegeneinander, sondern bedingen sich. Nicht Interessengegensätze und soziale Konflikte, wie im Kapitalismus, sondern die Übereinstimmung von gesellschaftlichen und persönlichen Interessen ist die entscheidende Triebkraft der ökonomischen und gesellschaftlichen Entwicklung im Sozialismus. Deshalb auch ist die sozialistische Sozialpolitik un trennbar mit der materiellen Interessiertheit als grundlegendem Verteilungsprinzip verbunden.

Die allseitige und harmonische Entwicklung der Persönlichkeit schließt gleichmäßige Geringdurchschnitt der materiellen Bedürfnisse und Idealisierung der Armut im Sinne ultra linken Ideologen ebenso aus wie im Kapitalismus hochgezüchteten Prestige-Konsum. Überhaupt: Alle Feinde des real existierenden Sozialismus treffen sich beutzelos darin, daß Sozialismus und Volkswohlstand unvereinbar seien. Und was die Situation im Kapitalismus selbst angibt, so befinden sie sich in einer wenig bemedienten Lage. Sie hatten die Effektivität kapitalistischer Konkurrenz- und Profitwirtschaft gepriesen und erfreuen nun mit der wachsenden Massenarbeitslosigkeit eine ungeheure Vergewaltigung der Produktivkräfte. Sie waren sich einig in der jetzt möglichen Beherrschung des sogenannten „magischen Dreiecks“ (gleichzeitige Sicherung von Volbeschäftigung, Preisstabilität, Wirtschaftswachstum) und stehen nun ohnehin bar jeder Erklärung, vor den 17 Millionen Arbeitslosen in den kapitalistischen Metropolen, vor dem „Nullwachstum“ und vor der Preislawine, die die EG überrollt. Besonders drückend sind diese Zustände für die Arbeiterklasse und die Jugendlichen. 300 000 leerstehende Wohnungen in der BRD bei steigenden Mieten und wachsender Zahl von Wohnungssuchenden, Vernichtung von Lebensmitteln lassen bürgerliche Ideologen abfällig von sozialer Gerechtigkeit als einer Schmäle sprechen, „die die moderne Demokratie zu verhindern droht, sich einem System zu unterwerfen, das einen unheilvollen Verlust der persönlichen Freiheit zur Folge hätte“ (Hayek, F. A. v.: Neue Verwirrungen über falsche Begriffe. Kollektivistische Planwirtschaft muß in den Sozialismus führen. Frankfurter Allgemeine vom 6. 3. 1976, S. 13).

Aber ohne soziale Sicherheit bleibt die Freiheit eine Phrase!

Neue Qualität der Intensivierung des Reproduktionsprozesses

Da die Mittel für die weitere Verbesserung des materiellen und kulturellen Lebensniveaus nicht aus einer veränderten Verteilung des Vorhandenen, sondern nur aus einem starken ökonomischen Leistungsanstieg fließen können, ist der soziale Fortschritt auf engste mit der Vervollkommenung der materiell-technischen Basis des Sozialismus verknüpft. Der bis 1980 vorgesehene Zuwachs an Nationalinkommen verlangt, wie W. Stoph, in der Regierungserklärung vom 1. November 1976 betonte, alle Fragen der volkswirtschaftlichen Effektivität in neuer Sicht zu sehen. Es geht um eine neue Qualität der Intensivierungsprozesse der Volkswirtschaft.

Unsere Möglichkeiten sind nicht unbegrenzt und auch gewachsen. Gegenwärtig wird in den Bereichen unserer Volkswirtschaft pro Jahr immerhin für rund 205 Milliarden Mark Material verbraucht, und es sind Gründfonds im Wert von 576 Milliarden Mark eingesetzt.

Diese Größenordnungen verdeutlichen, wie schwer jedes Prozent eingesparten Materials jede Minute gestiegener Auslastung der Gründfonds, jede Mark eingesparter Investition wiegt. All dies ermöglicht und erfordert in der Summe das Schriftmaß der Intensivierung der gesellschaftlichen Produktion auszuhalten, sie qualitativ zu vertiefen. Es macht aber zugleich auch deutlich, es geht nicht um ein bühnen weniger Abbau, um die Befestigung dieser oder jener Ausfall- und Stillstandszeiten, sondern um die komplexe Nutzung aller 10 Intensivierungsfaktoren. Der Schlüssel hierzu ist die Entwicklung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts zum Hauptintensivierungsfaktor. Man kann mit Fug und Recht sagen der wissenschaftlich-technische Fortschritt bestimmt das Schriftmaß der Intensivierung, ihre Umsetzung als strategische Orientierung und damit die Stabilität im Fortschritt auf ökonomischen sozialen und auf allen anderen gesellschaftlichen Gebieten. Das bedeutet, die wissenschaftlich-technische Arbeit selbst zu intensivieren, also ihren schöpferischen Charakter zu erhöhen, die Ergebung, die Effektivität des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, gemessen am ökonomischen Nutzen zu erhöhen, besonders Augenmerk auf die Entwicklung der Qualitätsproduktion zu legen und bei volkswirtschaftlich besonders wichtigen Produkten den fortgeschrittenen internationalen Stand mitzubestimmen. Wir können einfach nicht an der Tatsache vorübergehen daß die technische Entwicklung im internationalem Maßstab zum Teil sehr schnell erfolgt. Das ist aber von großer ökonomischer Bedeutung. Unsere Volkswirtschaft muß auf wichtigen Gebieten hier Schritt halten, den wissenschaftlich-technischen Höchststand mitzubestimmen. Für die ideologische Führungstätigkeit bedeutet das:

1. Die generelle Erhöhung der Qualität der Arbeit ist eine Grundfrage geworden von deren Lösung entscheidend mitbestimmt wird, wie die volkswirtschaftlichen Ziele erfüllt werden.

2. Es ist sachlich und nüchtern einzuschätzen, wie der Plantext Wissenschaft und Technik erfüllt wurde, wie mit seiner Hilfe tatsächlich die strategischen Voraussetzungen für langfristig stabiles Wachstum der Produktion in den Betrieben und Kombinaten erbracht werden.

3. Real ist der tatsächliche Fortschritt durch die Erfüllung des Plantexts Wissenschaft und Technik unter dem Aspekt der ökonomischen Effektivität und gemessen am wissenschaftlich-technischen Höchststand zu bewerten,

4. Die Initiative, das Schöpfertum aller Werktagen ist in der Neuerung und Rationalisierungsbewegung, dem sozialistischen Wettbewerb usw. konzentriert auf die Schwerpunkte der Intensivierung, besonders die Materialökonomie zu lenken.

Das sozialpolitische Programm des VIII. Parteitages der SED wird verwirklicht

Forderung von Ehe und Familie

400 000 vollbeschäftigte Mütter erhalten längeren Urlaub

Für 200 000 Mütter mit Kindern die 40-Stunden-Woche eingeführt



Kernstück des sozialpolitischen Programms

WOHNUNGSBAU

1951–1970

1971–1990

1981–1990

Niedrige

Mittel

Hoch

Sehr hoch

Extrem hoch

Extrem sehr hoch

Extrem extrem hoch

Extrem extrem sehr hoch

Extrem extrem extrem hoch

Extrem extrem extrem sehr hoch

Extrem extrem extrem extrem hoch

Extrem extrem extrem extrem sehr hoch

Extrem extrem extrem extrem extrem hoch

Extrem extrem extrem extrem extrem sehr hoch

Extrem extrem extrem extrem extrem extrem hoch

Extrem extrem extrem extrem extrem sehr hoch

Extrem extrem extrem extrem sehr hoch

Extrem extrem sehr hoch

Extrem sehr hoch

Extrem hoch

Mittel

Niedrig

Sehr niedrig

Extrem niedrig

Extrem extrem niedrig

Extrem extrem sehr niedrig

Extrem extrem extrem niedrig

Extrem extrem extrem sehr niedrig

Extrem extrem extrem extrem niedrig

Extrem extrem extrem extrem sehr niedrig

Extrem extrem extrem extrem extrem niedrig

Extrem extrem extrem extrem sehr niedrig

Extrem extrem sehr niedrig

Extrem niedrig

Niedrig